



Nr. 1 / 2015
32. Jahrgang

VIGLER

Pfarrblatt

An einen Haushalt
Zugestellt durch post.at



Seite 2: Leitartikel

Seite 4: Unser aller
Leben ist wertvoll

Seite 5: Plakat-Folder

Seite 6: Vom Wert der
Zeit

Seite 7: Aus d. Pfarre:

9. Viller Flohmarkt

Eine Zeichnung
Jungschar Igls-Vill

Seite 9: Gut zu wissen

Seite 10: Kalender

Seite 12: Einfach zum
Nachdenken

Liebe Pfarrgemeinde!

Ostern ist dreidimensional, könnte man sagen, im Blick auf Leben, Sterben und Auferstehen des Jesus von Nazareth.

1. Dimension: Er ist Mensch geworden, einer von uns. Das ist die „horizontale“ Dimension, die ja ein besonderer Teil seines Wirkens und seiner Predigt war: unter anderem das Gebot der Nächstenliebe, die Aufforderung zum Vergeben, die Gleichheit aller Menschen vor Gott. So ist Jesus für viele Zeitgenossen eben ein ganz besonderer Mensch, der bis heute wirksame Impulse in Sachen Humanität und Menschenrechte gesetzt hat.

Und da sind dann doch noch andere Dimensionen, die das rein Innerweltliche sprengen bzw. übersteigen.

Diese aber können viele Zeitgenossen weniger abgewinnen und beschränken sich auf eine rein diesseitige Weltsicht. „... für alles jenseits von Raum und Zeit ist nach Immanuel Kant die reine, theoretische Vernunft nicht zuständig“, bemerkt dazu Hans Küng

in seinem Jesus-Buch. Und Paul M. Zulehner fragt: „Bedroht uns nicht eine fatale Vertröstung aufs Diesseits?“ und weiter: „... ist heute nicht vielen der Himmel verschlossen?“

Sicher wurden früher die Menschen allzu oft und billig auf das Jenseits vertröstet und der Weg durch dieses Leben als Gang durch ein Jammertal bezeichnet.

Wer aber über diese Welt nicht hinausblickt und sich nur an dieses Leben klammert, muss da alles heineinpacken, sich eine Art Himmel auf Erden schaffen. Damit stößt er aber unweigerlich an Grenzen beim vergeblichen Versuch, eine Art Himmel auf der Erde zu erzwingen, zu produzieren.

Da muss dann alles, was sich dem entgegenstellt, nach Möglichkeit ausgemerzt oder schon im Keim erstickt werden. Unvollkommenes, Fehlerhaftes, Fehlentwickeltes hat da immer weniger einen Platz. Die Perfektionisten definieren dann, was lebenswert, weniger lebenswert oder gar nicht (mehr) lebenswert ist.



Da sagt uns die
2. Dimension: Jesus hat das Schicksal der Menschen geteilt, auch in seiner Hinfalligkeit, Gebrechlichkeit und Unvollkommenheit. Ja, er ist „hinabgestiegen in das Reich des Todes“, *in die unterste Tiefe* – müsste man nach dem griech. Text sagen. So sprechen wir es ja im Glaubensbekenntnis. Er hat „das allgemeine Los der Sterblichen geteilt“ (Küng, Jesus), ist dem Tod nicht davongelaufen, sondern hat ihn auf sich genommen. Er ist hinabgestiegen in die Tiefen und Abgründe der menschlichen Existenz.

Daran knüpfen auch die Osterikonen der Ostkirche an und zeigen meist diesen Hinabstieg Jesu.

Christus bricht strahlend hinein in das Dunkel der „Unterwelt“, die ehernen Tore und Riegel werden zerschlagen, die Herrschaft des Todes ist gebrochen. So heißt es in einem orthodoxen Gesang des Karsamstags: „Heute ruft der Hades stöhnend: Verschlungen ist meine Herrschaft. Der Hirt wurde gekreuzigt und den Adam hat er auferweckt; ... leer gemacht hat die Gräber der Gekreuzigten, nichts vermag mehr die Herrschaft des Todes.“

Wir kennen bei uns besser die Bilder von der Auferstehung, der Erwe-

ckung Jesu aus dem Grab. Sie zeigen uns gleichsam die

3. Dimension: Jesus, der von Gott zu neuem Leben Erweckte und Erhöhte. Auferstehung als Vollendung durch den Schöpfergott, der „wie der Schöpfer der Welt und des Menschen ... auch ihr Vollender ist.“ „In Gott hinein ist Jesus gestorben, zu Gott ist er gelangt, aufgenommen in jenen Bereich, der alle Vorstellungen übersteigt, den keines Menschen Auge je geschaut hat, unserem Zugreifen, Begreifen, Reflektieren und Phantasieren entzogen!“ (Küng, Jesus)

So muss der gläubige Christ nicht eindimensional und diesseitsvertröstet dahinleben nach dem Motto „Nix Genaues weiß man nicht“. Er muss das Leben auch nicht mit der Rosa-Brille sehen, sondern darf es im 3-D der österlichen Botschaft sehen und deuten.

Vor allem die Feier des österlichen Triduums (Leiden, Sterben und Auferstehung) möge uns dafür Augen und Herz öffnen!

Ihr Pfarrer

Joseph Kethl



Zeichnung von Elisabeth Lehne

Unser aller Leben ist wertvoll

unabhängig von Chromosomenzahl und Leistungspotential

Marianne Hengl
Obfrau von RollOn Austria
„Wir sind behindert“

Nach geltendem Recht kann die Geburt behinderter Kinder unter bestimmten Voraussetzungen Schadenersatzansprüche auslösen, wenn der Arzt die Behinderung im Rahmen der pränatalen Untersuchungen nicht erkannt hat. Doch in immer mehr Fällen kommt es gar nicht mehr zur Geburt von behindertem Leben - bei Verdacht auf eine Beeinträchtigung darf ein Fötus über die Fristenregelung von 3 Monaten hinaus bis zur Geburt legal abgetrieben werden („Eugenische Indikation“).

Diese „Rasterfahndung“ ist mehr als unmenschlich und mit der österr. Behindertenrechtskonvention nicht vereinbar – und interessanterweise in unseren Nachbarländern Deutschland und Schweiz nicht die geltende Gesetzeslage. Diese ungleiche „Bewertung“ von behindertem und nichtbehindertem Leben ist eine Diskriminierung behinderter Menschen.

Es gilt daher, diese rückständige österreichische Rechtsituation so bald wie möglich im Sinne des behinderten Lebens zu ändern: Zum einen mittels einer Änderung im Schadenersatzrecht (Leben darf niemals als Schaden bezeichnet werden) und zum anderen durch die Schaffung klar definierter Strukturen auf medizinischer



Ebene: Pränataldiagnostik muss neben der medizinischen Diagnose die Möglichkeit psychologischer Beratung und Aufklärung über Förderangebote und finanzielle Unterstützung im Falle einer Behinderung des Kindes anbieten.

Als selbst schwerstbehinderte Frau, die ihr Leben mit all seinen Konsequenzen und Kämpfen trotz allem mit

jeder Faser ihres Herzens liebt und erlebt, möchte ich auf das Schärfste betonen, unser behindertes Leben nicht so präpotent und voreingenommen zu beurteilen. Zitate wie zum Beispiel „Man muss die Mütter von ihrer Last befreien, bevor es zu spät ist ...“ sind wie ein Schlag ins Gesicht.

Bei solch bösen Äußerungen sollte man sich mal hinterfragen, wie sich Eltern von behinderter Kindern dabei fühlen? Über deren bedingungsloser Liebe und den schönen Erfahrungen, die sie mit ihren behinderten Kindern verbindet, wird kaum gesprochen!

Wir Menschen – auch Sie und ich – sind alle Geschöpfe Gottes und haben die absolut gleiche Existenzberichtigung auf unserer Erde. Noch dazu ist niemand vor Schicksalsschlägen geschützt – vielmehr ist die Politik dazu angehalten, bei Auftreten von schwierigen Lebenssituationen die notwendigen Strukturen zu schaffen, damit jeder einzelne Mensch auf dieser Welt gut leben kann.

Unser behindertes Leben ist mir heilig ... und wir werden niemals aufhören, für unsere behinderten Leben einzustehen!



Vom Wert der Zeit ...

*Um den Wert einer Woche zu verstehen,
frage den Chefredakteur einer
Wochenzeitung.*

*Um den Wert eines Tages zu verstehen,
frage den Tagelöhner, der seine 5 Kinder
durchbringen muss.*

*Um den Wert einer Stunde zu verstehen,
frage Verliebte, die auf ihr
Rendezvous warten.*

*Um den Wert einer Minute zu verstehen,
frage eine Person, die ihren Zug
verpasst hat.*

*Um den Wert einer Sekunde zu verstehen,
frage eine Person, die gerade einen
Überfall überlebt hat.*

Aus der Neujahrspredigt

*Um den Wert einer Millisekunde zu ver-
stehen, frage einen Sportler, der bei den
Olympischen Spielen nur die
Silbermedaille gewonnen hat.*

(Notker Wolf)

Zeit ist also nicht einfach nur die
Summe von Sekunden, Minuten und Stun-
den ...

In Michael Endes „Momo“ sagt
Meister Hora einmal: „... diese Uhren sind
nur eine Liebhaberei von mir. Sie sind nur
höchst unvollkommene Nachbildungen
von etwas, das jeder Menschen in seiner
Brust hat. Denn so wie ihr Augen habt, um



Iglar Kirchturmuhre

das Licht zu sehen, und Ohren, um Klänge
zu hören, so habt ihr ein Herz, um damit
die Zeit wahrzunehmen. Und alle Zeit, die
nicht mit dem Herzen wahrgenommen
wird, ist verloren, wie die Farben des Re-
genbogens für einen Blinden oder das Lied
eines Vogels für einen Tauben. Aber es gibt
leider blinde und taube Herzen, die nichts
wahrnehmen, obwohl sie schlagen.“

Ihr habt ein Herz, um damit die
Zeit wahrzunehmen ...

Die Griechen kannten 2 spezi-
elle Wörter für „Zeit“: KRONOS und
KAIROS

Ein Mythos erzählt, dass aus der
Paarung von Himmel und Erde (Uranos
und Gaja) Kronos hervorgegangen ist, die
messbare Zeit, die immer gleich, unerbitt-
lich, unbarmherzig abläuft. Und deshalb
ist Kronos mit einer Sichel dargestellt.

Wir kennen die verschiedenar-
tigsten Krono-meter, analog und digital,
die Funkzeit – auf die Sekunde genau – ist
allgegenwärtig ... eine Welt voller Uhren.
Die Zeit (kronos) hat den Menschen fest
im Griff und er hat oft keine Zeit mehr.

Aber da gibt es auch noch den
KAIROS, den günstigen Augenblick, die
rechte und mensch-gerechte Zeit. Kairos
hat mit dem Rhythmus des Menschseins
zu tun. Kairos ist die Zeit, die ich „mit dem
Herzen wahrnehme“. Da geht es nicht um
Quantität, sondern um Qualität. So kön-
nen einige Sekunden des Glücks mehr wert
sein als viele Stunden des Dahinlebens!

Möge uns nicht KRONOS
durch das neue Jahr hetzen, sondern KAI-
ROS die kommenden Tage und Monate
reich machen.

Pfarrer Magnus

Aus der Pfarre

9. VILLER FLOHMARKT am 20. und 21. Juni

Der Erlös wird für die Sanierung des
Turm-Schindeldachs und für die Innenre-
staurierung der Kirche verwendet.

Wir bitten um folgende Sachspenden:

- Bücher, Bilder
- LPs, CDs, MCs
- Geschirr
- Spielwaren, Spiele – auch elektronische!
- Kuriositäten, Antiquitäten
- Schmuck, Ziergegenstände

BITTE spenden Sie nur Sachen, mit de-
nen auch Sie noch Freude hätten!

Genauere Hinweise erfolgen in einer ei-
genen Postwurfsendung.



Aus der Pfarre



Meli hat für den Vigler dieses Bild gezeichnet.

JUNGSCHAR IGLS – VILL



Unsere Jungscharbetreuer (von links): Manuel Lettenbichler, Alexander Hanser, Mirjam Gahl, Florian Gahl, Christina Treichl, Theresa Lechthaler, Julia Gatt, Felix Hauptolter, Stefanie Treichl

JUNGSCHAR IGLS – VILL

Nach den Semesterferien, am 27.02.2015 starteten wieder die Jungscharstunden mit einem netten Nachmittag. Mit viel Freude wurde Teig geknetet und Brote und Brezeln hergestellt. Dazu gab es auch Geschichten und Spiele. Zum Schluss konnten die Kinder ihre verzierten und

fertig gebackenen Brote kosten und mit nach Hause nehmen.

Wir laden alle herzlich zu unseren nächsten Jungscharstunden ein, die jede zweite Woche im Pfarrheim Igls von Jugendlichen für Kinder der Volksschule vorbereitet werden.
Christina Treichl

GUT ZU WISSEN

Aus der Erklärung des 2. Vatikanischen Konzils „Nostrae Aetate“ über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen:

Mit Hochachtung betrachtet die Kirche auch die Muslim, die den alleinigen Gott anbeten, den lebendigen und in sich seienden, barmherzigen und allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Sie mühen sich, auch seinen verborgenen Ratschlüssen sich mit ganzer Seele zu unterwerfen, so wie Abraham sich Gott unterworfen hat, auf den der islamische Glaube sich gerne beruft. Jesus, den sie allerdings nicht als Gott anerkennen, verehren sie doch als Propheten, und sie ehren seine jungfräuliche Mutter Maria, die sie bisweilen auch in Frömmigkeit anrufen. Überdies erwarten sie den Tag

des Gerichtes, an dem Gott alle Menschen auferweckt und ihnen vergilt. Deshalb legen sie Wert auf sittliche Lebenshaltung und verehren Gott besonders durch Gebet, Almosen und Fasten.

Da es jedoch im Lauf der Jahrhunderte zu manchen Zwistigkeiten und Feindschaften zwischen Christen und Muslim kam, ermahnt die Heilige Synode alle, das Vergangene beiseite zu lassen, sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen

Sie erhalten den Vigler als download unter: www.pfarre-igls-vill.at

KALENDER			
Palmsonntag 29. März <i>Beginn der Sommerzeit</i>	Igls	9.30	PALMWEIHE vor dem städtischen Friedhof Anschließend PALMPROZESSION nach Vill, EUCHARISTIEFEIER
	Vill		
Montag, 30. März	Igls	19.00	PASSIONSKONZERT „Stabat Mater“ von Pergolesi mit Maria Erlacher und Markus Forster
Dienstag, 31. März	Igls	19.00	Vorösterlicher Buß- und Versöhnungsgottesdienst Zeit zur Besinnung u. Neuorientierung, zur Bitte um Vergebung u. Versöhnung
Mittwoch, 1. April	Igls	19.00	Abendmesse
Gründonnerstag 2. April	Vill	19.00	Abendmahlmesse (besonders für die Kinder!) Abendmahlfeier
	Igls	20.00	
Karfreitag 3. April	Vill	15.00	Karfreitagsandacht Karfreitagsgottesdienst für Kinder und Senioren BEICHTGELEGENHEIT (Aushilfe) Ökumenischer Karfreitagsgottesdienst
	Igls	15.00	
	Igls	16.00 – 17.00	
	Igls	20.00	

Impressum: Für den Inhalt verantwortlich: Robert Barth, Brigitte Fessler, Hannes Flir, Wolfgang Gritsch, Pfarrer Magnus Roth, Christine Wiesflecker; Satz&Layout: Thomas Parth. alle 6080 Igls/Vill. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

KALENDER			
Karsamstag 4. April	Igls	9.00	Anbetungsstunden Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten Kinderandacht und Schlusssegnen OSTERNACHTFEIER Kerzen mitbringen bzw. für € 1,- in der Kirche erhältlich! Anschließend Segnung der Osterspeisen
	Igls	15.00	
		22.00	
Ostersonntag 5. April	Vill	5.30	OSTERNACHTFEIER Viller Chor (Kerzen mitbringen bzw. für € 1,- in der Kirche erhältlich! Anschließend Segnung der Osterspeisen) 9.00 FESTGOTTESDIENST Segnung der Osterspeisen 10.00 HOCHAMT Kirchenchor. Anschließend Segnung der Osterspeisen 19.00 Abendmesse
	Igls	9.00	
		10.00	
		19.00	
		19.00	
Ostermontag 6. April	Vill	9.00	Heilige Messe 10.00 Heilige Messe keine Abendmesse!
	Igls	10.00	
Samstag 11. April	Igls	17.00	LICHTFEIER und TAUFERNEUERUNG der Erstkommunionkinder
WEISSER SONNTAG 12. April	Igls	9.30	ERSTKOMMUNIONFEIER

Die **FIRMUNG** ist am Sonntag, den 31. Mai, in Vill.

**Den schwachen Seiten
Meines Lebens nicht ausweichen
Sie bewusst vor meinen Augen halten
Um sie Gott überlassen zu können**

**Nullpunkte in meinem Leben
nicht überspielen und verdrängen
sondern als Wachstumschance ansehen
Zeiten des Neuanfangs**

**In meinen Schwächen die Stärken entdecken
In meinen Stärken die Schwächen
hineinwachsen ins Urvertrauen
vor allem Tun angenommen zu sein**

(aus „Ferment“)